Vorträge und Gesprächsrunden für Schulen

Die Erziehungs- und Familienberatungsstelle bietet im Rahmen Ihrer präventiven Kompetenz Vorträge und Gesprächsrunden zu unterschiedlichen Themen an. Die Angebote richten sich an Eltern, Lehrer*innen, Erzieher*innen und Sozialarbeiter*innen, können unmittelbar durch interessierte Gruppen gebucht werden oder im Rahmen von Infoveranstaltungen an Schulen, Kitas, Horten, Stadtteilzentren oder Jugendfreizeiteinrichtungen durchgeführt werden. Die Veranstaltungen haben regelmäßig einen Umfang von 1,5 - 2h.

Die Realisierung des Angebots hängt von der jeweiligen zeitlichen Kapazität des zuständigen Mitarbeiters ab. (Die Leistung wird mit einem Entgelt von ca. 80,- € bis 100,- € berechnet, sollte die Einrichtung außerhalb der Stadt Cottbus liegen. Für Cottbuser Einrichtungen sind unsere Angebote kostenfrei.)

Bitte fragen Sie uns:
fon: 0355/4786120
mail: erziehungsberatung@jhcb.de
web: www.jhcb.de

1. Freiheit in Grenzen
   - speziell für das Grundschulalter oder für Jugendliche
   - Welche Freiheiten sind unter Grenzen möglich?
   - Freiheit in Grenzen beruht auf: Elterliche Wertschätzung/ Fordern & Grenzen setzen/ Gewähren von Eigenständigkeit

2. Kinder lassen sich nicht scheiden
   - Die Bewältigung von Trennung /Scheidung und Hilfen für betroffene Eltern und Kinder
   - Filmdiskussion
   - Kurzvorstellung und Empfehlung KIB Gruppe

3. Geschwisterbeziehungen
   - Positive Seiten von Eifersucht und fairen Wettkämpfen zwischen Geschwistern
   - Geschwisterbande prägen Kinder für ihr weiteres Leben
   - Geschwister – Rivalen oder beste Freunde?

4. Resilienz – Stark werden trotz schwieriger Kindheit
   - Wie man Krisen übersteht und daran wächst.

5. Wege aus der Brüllfalle - Wenn Eltern sich durchsetzen müssen
   - Konsequenz ohne zu brüllen: Wie geht das?
   - Was Eltern schwächeln lässt, so dass aus einem „Nein“ schließlich ein „Ja“ wird
   - Thematische Filmdarbietung mit anschließender Diskussion

6. Helikopter-Eltern?
   - Eine wichtige Erziehungsaufgabe der Eltern ist es, die Stärken der Kinder zu entwickeln und Vertrauen in sie zu haben, damit es ihnen im Laufe ihres Lebens immer besser

gelingt, diese Stärken zu nutzen. Keine leichte Aufgabe, diese Geduld aufzubringen, ohne immer gleich selbst in Aktion zu treten.
- Wann sprechen wir von Überbehütung und welche Art von Elternverhalten gibt Kindern eher Orientierung?

7. Hochbegabung - Warum sollten wir uns damit beschäftigen
   - Hochbegabte – Sonntagskinder oder Sorgenkinder? Was verstehen wir darunter?
   - Welche Erkennungsmerkmale, Auffälligkeiten, Empfehlungen und Beratungsangebote gibt es?
   - Kinder leiden, wenn die Eltern sie zum Genie fördern wollen.

8. Der Wutmann - Häusliche Gewalt und ihre Auswirkungen auf Kinder
   - Auch wenn Kinder meist nicht das Ziel häuslicher Gewalt sind, leiden sie doch unter den Auswirkungen.
   - Fragen, wie: "Darf oder muss ich eingreifen, wenn ich das als Außenstehender mitbekomme?" oder: " Wie kann ich helfen?", wollen wir mit Hilfe eines Animationsfilmes klären.

9. Wie ist das mit dem Tod? - Trauernde Kinder besser verstehen und begleiten"
   - Entsprechend ihres Alters entwickeln Kinder Vorstellungen vom Tod.
   - Noch immer ist die Vorstellung verbreitet, dass ein Kontakt mit Tod und Sterben der seelischen Entwicklung von Kindern abträglich sei. Das verhindert oft eine offene Kommunikation.
   - Trauer und Tod werden häufig aus dem Alltag gedrängt.
   - Welche Vorstellungen haben Kinder vom Tod und wie kann man trauernden Kindern helfen?

10. Gewaltfreie Kommunikation – Wenn die Giraffe mit dem Wolf tanzt"
    - Gewaltfreie Kommunikation ist nicht nur als eine Kommunikations-Technik in Krisensituationen zu betrachten, sondern eine Bewusstwerdung über die Möglichkeiten des empathischen Kontaktes.
    - Marshall Rosenberg verwendet zur Verdeutlichung der unterschiedlichen Kommunikationsmuster die Tiersymbole Giraffe und Wolf

11. „Zwischen zwei Welten-Kinder im medialen Zeitalter"
    - Kinder müssen sich mit den digitalen Medien auseinandersetzen. Sie müssen lernen alle positiven Aspekte der digitalen Medien zu nutzen und die Risiken realistisch einzuschätzen. Dabei brauchen sie die Hilfe von Eltern, ErzieherInnen und LehrerInnen. Gerade im Alter von 3-10 Jahren, wo erste Erfahrungen gemacht werden, brauchen Kinder kompetente und schützende Begleitung.
    - Es geht um eine gesunde Balance zwischen der digitalen und realen Welt, wobei das sogenannte „Neuronenschutzprogramm" helfen kann. Was ist das und wie kann es angewandt werden?